

# Gnaue Bscheid

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482897>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Großbrand

Die Glocken dröhnen über Land —  
Die Mietskaserne steht in Brand!  
Ein Wohnhaus, breit und hoch gebaut,  
Mit vielen Mietern, eng verstaubt —  
Ein einzig Schicksal, hundertfach  
Beisammen unterm gleichen Dach!  
Die Flammen schlagen ringsum aus,  
An allen Ecken brennt das Haus!  
Das Feuerhorn, es heult und gellt,  
Als brenne heut die ganze Welt —  
Die Mieter alle, sonst getrennt,  
Sie stehn zusammen, weil es brennt!  
Sie stellen sich dem Brand zur Wehr.  
Die letzte Kraft gibt jeder her:  
Gemeinsam dräuet Not, Gefahr,  
Vernichtung dem, was eigen war!  
Sie kämpfen all' mit Mannesmut,  
Umringt von Flammen, Rauch und Glut!  
Nur einer — überm Feuerpfuhl —  
Er liegt gemütlich noch im Stuhl,  
Die Fenster glühn im grellen Schein,  
Er sieht den Qualm, er hört das Schrein.  
Doch gähnend meint der Narr pikant:  
«Es lebe mein Privathydrant!»

Jakob Kuratli

## Gnaue Bscheid

Zwe Manne si über Land gange, hei  
unterwägs tüechtig Hunger übercho u  
si du i me ne Wirtschaftli igchehrt, für  
öppis z'ässe.

D'Wirtin isch cho frage was sie welle.

«Es paar Schtierenouge» hei si gseit.

«I ha gwüß kes einzigs Ei im Huus»,  
seit d'Wirtin.

«Oder heit der öppe Fisch?»

«Nei, Fisch o nid, morn gif's de  
wieder.»

«Heit der es Gnagi?»

«Wäger o nid.»

«So chöi mer vielleicht e Serwela ha?»

«Es si gwüß o kener da.»

Däne zwene isch es du z'dumm  
worde; sie hei ihri Hüet gno u si gange.  
Wo sie öppe hundert Meter vo där  
Wirtschaft wäg si gsi, ghöre sie plötz-  
lech hinder sich rüefe: «Wartet, wartet  
doch!» Sie hei sech umdräiht u. hei  
die dicki Wirtin gseh cho derhär chü-  
che. Ganz rot im Gsicht u ußer Ate  
isch si zue ne cho u het gseit: «Aex-  
güsi, Ihr Herre, es isch mer grad i Sinn  
cho, daß i vergässe ha-n-ech z'säge,  
daß i de o ke Hamme u ke Chäs  
heigi.»

Till

## Reise-Erlebnis

Schnellzug Zürich-Genf. Mit sehr  
kurzem Röcklein sitzt ein Dämchen rau-  
chend in der II. Klasse und hat die  
Beine, resp. die Schuhe, auf dem Sitz-

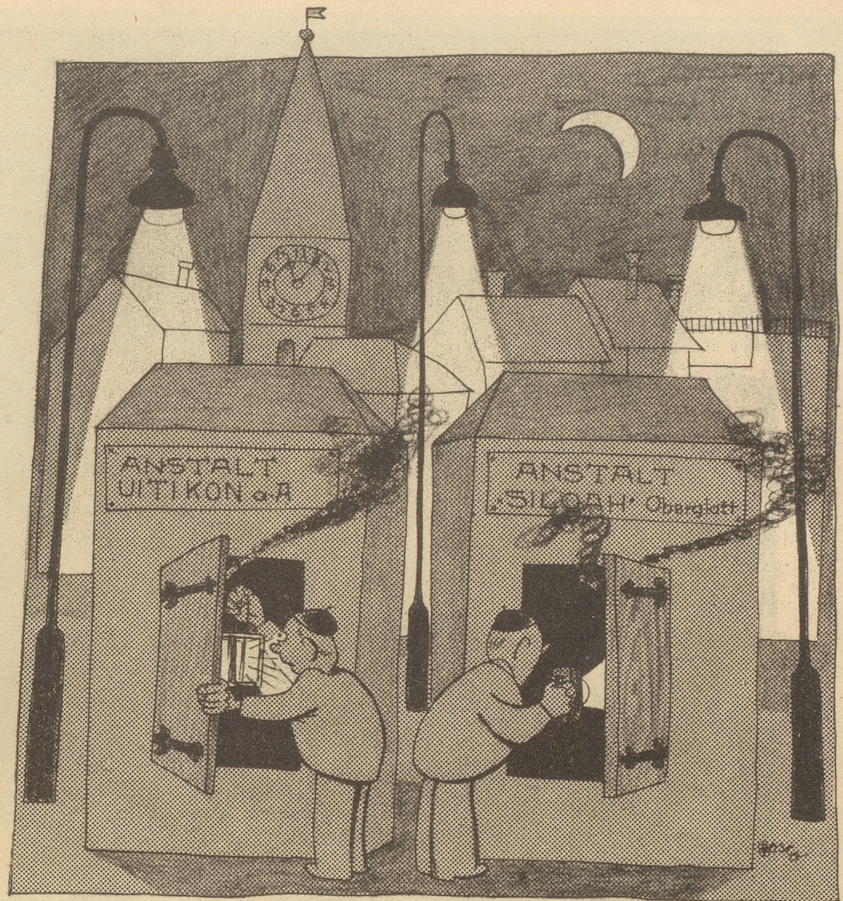
platz vis-à-vis. Dem Kondukteur wird  
bei der Kontrolle ein halbes Billett vor-  
gewiesen. Zweifelnd schaut er bald auf  
das Dämchen, bald auf das Billett. Der  
Backfisch hat wahrscheinlich schon ähn-  
liche Situationen erlebt und erklärt be-  
stimmt und unaufgefordert: «Es stimmt  
scho; es langet na mit em Alter.» Dar-  
auf der Kondukteur: «Dänn heb we-  
nigschtens d'Füef vom Polschter, das  
isch verbottel!» Der Backfisch: «Wie  
chömed Sie dezue, mich z'duze?»  
«Wä me mit eme halbe Bileet reist,  
dänn isch me na es Chind, und die  
tuet me bekanntlich duze», sprach der  
Kondukteur und verschwand. Es ver-  
schwanden aber auch die Füße vom  
gegenüberliegenden Polster, die Ziga-  
rette erlosch und das nette Köpfchen  
blieb eine Zeitlang gesenkt, bis die  
rot gewordenen Bäcklein wieder nor-  
mal waren.

Smlr.

## Zoologische Rarität

Ein merkwürdiges Tier ist doch die  
Staatskuh. Sie läßt sich nur ungern mel-  
ken, ist aber mit Wohlbehagen bereit,  
die Bürger zu melken.

Pizzicato



Die Verdunkelung ist aufgehoben,

aber es hät no Örtli wo's no fescht verdunklet isch  
und wo me sötti inezünde!

## Mis Chind

Mis Chind isch wiene Summertag:  
Sis Aeugli isch e blaue See,  
Sis Müüli isch wie d'Chirschi rot,  
Sis Häärli isch es Weizefeld.

U wones geit, isch Sunneschin,  
Wes schlaff, isch Mond u Stärenacht.  
Mis Chind isch wiene Summertag,  
Der schönscht, was einisch gä hett gha.

Friedrich Schongauer

## Frage

Warum ziehnd ächt gwüssi Herre dr  
Huet nie ab, wenn e Umzug chunnt mit  
dr Schwizerfahne? Hei si ächt Angscht  
vor-e-re Ercheltig?

Si wärde doch nid öppe z'fuul si  
derzue?

Fibs

Café-Restaurant  
**ZunftHaus**  
**zu Safran**  
Basel Gerbergasse 11  
Telefon 2 22 79  
Zwischen Hauptpost u. Marktplatz Inh. Fr. Th. Graßler

Menüs  
2.50  
3.50  
und à la carte.  
Gute Tropfen

## Zoologische Rarität

Ein merkwürdiges Tier ist doch die  
Staatskuh. Sie läßt sich nur ungern mel-  
ken, ist aber mit Wohlbehagen bereit,  
die Bürger zu melken.

Pizzicato

**Zürich**  
**Beughauskeller**  
Telefon 23 27 70  
Inh. Walter König  
das bodenständige Groß-Restaurant am Paradeplatz